



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2022

Von Anke Dewald - Berufliche Zukunft für Jugendliche im Gastgewerbe
Ein Personaleinsatz von Comundo

Ankunft in Kenia



Dunga Beach – nur wenige Hundert Meter von meiner neuen Wohnung entfernt

Liebe Interessierte,

ich weiß nicht, wo die Zeit geblieben ist. Ich bin beinahe schon 3 Monate in Kenia. Und ich habe so viel erlebt. Jeder Tag bringt neue Eindrücke und Herausforderungen mit sich, von denen ich in diesem Rundbrief berichten möchte. Als ich Mitte September den Flieger nach Nairobi bestieg, hatte ich nur vage Vorstellungen, was mich erwarten würde. Jetzt fühle ich mich bereits wie ein Familienmitglied in meiner Partnerorganisation Ujima. Das Eintauchen in eine neue Kultur ist spannend und ich bin stolz, den Alltag mittlerweile einigermaßen souverän meistern zu können.

Kontaktadresse - Anke Dewald

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

anke.dewald@comundo.org - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.



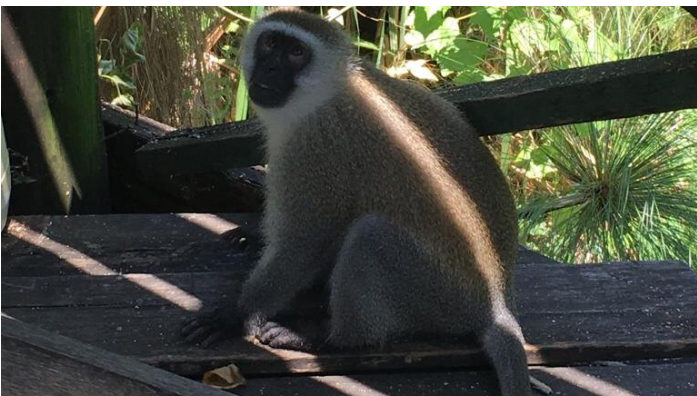


Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2022

Von Anke Dewald - Berufliche Zukunft für Jugendliche im Gastgewerbe
Ein Personaleinsatz von Comundo

Mein Alltag in Kisumu

Es ist acht Uhr morgens und wie jeden Tag tropisch warm. Die Schweißperlen stehen mir auf der Stirn. Ich versuche, mir nicht anmerken zu lassen, wie anstrengend es ist, in die Pedale zu treten. Die Händler am Wegesrand winken mir freundlich zu. Das neue Buffalo-Bike ist nämlich mein ganzer Stolz: ein robustes Fahrrad mit 6 Gängen, das es nur in einer Einheitsgröße gibt, geeignet für die hiesigen „bumpy roads“. Ich bin die einzige Mzungu (Weiße), die sich in Kisumu mit dem Fahrrad fortbewegt. Fahrradfahren liegt nicht wirklich im Trend. Das ist nur etwas für Arme. Wer ein bisschen besser gestellt ist, fährt Tuc Tuc, schwingt sich auf ein Boda Boda (Motorradtaxi) oder gehört der gehobenen Mittelschicht an und nutzt das Auto. Die Mehrzahl der Kenianer ist jedoch arm. Eine Mzungu auf dem Fahrrad ist beinahe skandalös, denn Weiße gelten als reich. Aber von einigen Kolleginnen werde ich beneidet. Sie haben nie Fahrradfahren gelernt und müssen täglich viel Geld für das Boda Boda ausgeben. Man kennt mich mittlerweile in Kisumu, der drittgrößten Stadt Kenias, die idyllisch am Victoria See gelegen ist. Es hat schnell die Runde gemacht, wer da mit einem Fahrrad unterwegs ist. Die größte Herausforderung ist jedoch nicht die Hitze, sondern der Straßenverkehr. Es gibt keine nachvollziehbaren Verkehrsregeln. Und so bahne ich mir hochkonzentriert meinen Weg durch das chaotische Treiben. Der Weg zur Arbeit ist nicht besonders befahren. Hier gilt es vor allem, nicht mit streunenden Kühen, spielenden Affen oder Ziegen zu kollidieren.



Mit Hilfe meiner lieben Kollegin Phoebe habe ich mittlerweile auch ein möbliertes Apartment in Dunga Beach gefunden, nur 100 Meter vom Victoria See entfernt. Ich wohne im ersten Stock eines Zweifamilienhauses, zusammen mit den Vermietern. Das Grundstück ist ein grünes Paradies aus tropischen Gewächsen. Palmen umrahmen den Balkon und bunte tropische Vögel bereichern die Kulisse.



tropische Vielfalt im Garten

Unglücklicherweise fühlen sich auch die Moskitos magisch von diesem Ort angezogen und ich probiere alle nur erdenklichen Hausmittel aus: Lemongras-Tee, Knoblauch, Zitronella-Lotion und reibe den Körper mit frischen Salbeiblättern ein (ein uralts Rezept der Masai). Der Erfolg ist bisher nur mittelmäßig. Aber ich gebe nicht auf! Auch die Nilpferde mögen die Region und ich werde immer wieder darauf hingewiesen, im Dunkeln nicht allein unterwegs zu sein. Hin und wieder sollen Nilpferde meine Strasse überqueren. Es fällt mir schwer, all die Warnungen der Kenianer ernst zu nehmen. Schließlich soll es in der Mitte des Victoria Sees auch menschengroße Fische geben, die gekenterte Fischer auffressen.



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2022

Von Anke Dewald - Berufliche Zukunft für Jugendliche im Gastgewerbe
Ein Personaleinsatz von Comundo

Mein Alltag in Kisumu (Fortsetzung)

Natürlich gehe ich, wie in Deutschland auch, morgens zur Arbeit, komme abends nach Hause, koche, erledige den Haushalt – aber irgendwie ist alles anders. Einen Wecker brauche ich nicht. Entweder reißen mich die Hähne in der Nachbarschaft aus dem Schlaf oder die lautstarken Gesänge der vielfältigen Kirchengemeinden. Die Kenianer sind sehr gläubig und Kirche ist allgegenwärtig – nicht nur am Sonntag und leider auch nachts. Von montags bis freitags gehe ich zur Arbeit. Wenn ich meinen Arbeitsplatz bei Ujima erreiche, wird ausgiebig Tee getrunken, gefrühstückt und dann erst geht es los. Die meisten Kolleg*innen bevorzugen «Kenyan Time», d. h. man kommt mit gemüthlicher Verspätung. Wenn es jedoch darauf ankommt, sind alle pünktlich und können mit unglaublicher Energie bis spät in die Nacht arbeiten. Unternehmungen am Wochenende starten oft in den frühen Morgenstunden, damit man in der Mittagshitze ruhen kann. Ich erkunde die fruchtbare grüne und bergige Umgebung mit ausgiebigen Wanderungen. Für Kenianer ist es befremdlich, dass man freiwillig die Anstrengung auf sich nimmt und die Gipfel der Kajulu Mountains erklimmt. Zum Glück gibt es aber eine kleine Anzahl an anderen wanderbegeisterten Menschen.



Kajulu Hills

Ein besonderes Erlebnis ist der Marktbesuch am Sonntag. Ich liebe das kunterbunte Treiben auf dem Kibuye Markt, dem größten Markt im Westen Kenias. Die Vielfalt an tropischen Früchten, Gemüse, Tieren, Möbeln, Werkzeugen, Kleidung etc. ist unbeschreiblich. Schritt für Schritt lerne ich das Handeln mit den Marktfrauen und taste mich an exotische Waren heran, von denen ich anfangs nicht weiß, ob man sie zum Kochen, Zähneputzen oder als Futter für die Hühner nutzt. Aber dazu mehr im nächsten Rundbrief.



Getrockneter Maniok (Porridge-Zutat)

Kisumu – Hochburg der Luo

Der Volksstamm der Luo bildet mit ca. 3,5 Millionen Menschen die drittgrößte Ethnie in Kenia. Luo heißt übersetzt «Menschen aus den Sümpfen». Zwischen 1550 und 1800 kamen mehrere Gruppen aus den Sümpfen des Sudans nach Kenia und siedelten sich am Westufer des Victoria Sees an. Kisumu County bildet das administrative Zentrum der Luo. Das Volk der Luo spricht eine eigene Sprache: Luo oder Dholuo. Zahlreiche Traditionen, die von Dorf zu Dorf unterschiedlich sind, prägen noch heute die Kultur. Polygamie ist nicht nur erlaubt, sondern wird auch weiterhin praktiziert – je mehr Frauen ein Mann heiratet, desto höher ist sein Ansehen. Verstirbt ein Mann, wird die Witwe in der Regel an den ältesten Bruder des Verstorbenen vererbt.



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2022

Von Anke Dewald - Berufliche Zukunft für Jugendliche im Gastgewerbe
Ein Personaleinsatz von Comundo



Händler verkaufen allerlei Glitter

Graduation bei Ujima

Irgendetwas ist anders heute morgen. Das Ujima-Team und die Schüler*innen sind aufgeregt. Stühle werden im Garten hin und her getragen, ein hektisches Treiben überall. Vor dem Eingang bauen Händler ihre Stände mit seltsamen Glitter-Girlanden auf und ein mobiles Fotostudio rollt an. Tische werden aufgebaut, weiße Tischdecken aufgelegt, blaue und grüne Torten angeliefert und einige Stunden später, beginnt die Graduation Ceremony, d. h. die feierliche Zeugnis-übergabe nach erfolgreichem Abschluß der Ausbildung. Alle habe sich herausgeputzt und ein Knistern liegt in der Luft.



bunte Torten - ein Muss!

Dies ist ein ganz besonderer Tag für die Ujima-Student*innen und das Ujima-Team. **Vor etwa acht Monaten haben sie ihre Ausbildung begonnen – schüchtern und ohne jegliches Selbstvertrauen. Heute stehen uns stolze und selbstbewusste junge Frauen und Männer gegenüber. Sie haben bei Ujima ihre Ausbildung im Hotel- und Gaststättengewerbe und im Friseur-Handwerk absolviert. Sie alle kommen aus den umliegenden Slums, viele sind Halb- oder Vollwaisen. Ohne Ujima hätten sie keine Aussichten auf einen Job, denn berufliche Ausbildung muss in Kenia teuer in Trainingsinstituten erkaufte werden und beinhaltet meist nur theoretische Inhalte ohne Praxisbezug. Fast alle Absolventen haben ein festes Jobangebot erhalten!**

Ujima macht vieles anders. Die kleine, lokale NGO hilft den jungen Menschen nicht nur Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu entwickeln, sondern arbeitet auch mit über 100 Hotels in der Region zusammen. Dort sammeln die Student*innen während eines viermonatigen Praktikums erste Berufserfahrungen und lernen die verschiedenen Abteilungen eines Betriebes kennen.

Zur Graduation haben sie Familienangehörige mitgebracht und warten nun gespannt auf den Beginn der Ceremony. Kenianer feiern gerne, die Zeugnisübergabe dauert einige Stunden. Ein Studentenvertreter beginnt mit einer Rede, die alles andere als typisch ist. So, wie er es bei Ujima gelernt hat, beginnt er mit lustigen Icebreakern und alle Anwesenden klatschen rhythmisch mit, singen und stampfen mit den Füßen, werfen einen Ball durch die Reihen und lachen dabei kräftig. Eine Angehörige spricht das Gebet für diesen Tag und danach werden das Ujima-Team und die Ehrengäste begrüßt. Jetzt beginnen die Reden, niemand wird dabei ausgelassen. Auch ich halte meine erste Rede, obwohl ich doch erst zwei Wochen dabei bin. Ich erhalte tosenden Beifall als ich mich auf Kiswahili vorstelle. Mehr kann ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen, aber es reicht, um erste Sympathiepunkte zu gewinnen. Eine Rede zu halten, ist nicht weiter schwierig. Die eigentliche Herausforderung besteht vielmehr darin, wie



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2022

Von Anke Dewald - Berufliche Zukunft für Jugendliche im Gastgewerbe
Ein Personaleinsatz von Comundo

alle anderen Redner auch, von ganz hinten durch den Mittelgang der Publikumsreihen, zum Rhythmus afrikanischer Klänge, nach vorne zur Bühne zu tanzen, und dabei vollkommen locker und fröhlich auszusehen. Das kann nur schief gehen, denn eine tanzende Mzungu ist für Kenianer immer ein lustiger Augenschmaus.



Ujima-Graduates

Es wird viel getanzt und gesungen während dieser Feier und es geht natürlich fröhlich zu. Die für mich beeindruckendsten Worte stammen von John, dem Hotelmanager des 4*-Sovereign Hotels. Noch bin ich ja neu, aber einige Wochen später verstehe ich, was er meint. John hat das Hotelbusiness von der Pike auf in den Niederlanden erlernt. Eigentlich wollte er vor ein paar Jahren nur mal kurz nach Kisumu kommen, um sich eine kleine Auszeit zu gönnen. Er ist geblieben und leitet seit vielen Jahren das exklusive Sovereign Hotel.

John (Manager Sovereign Hotel Kisumu):

«Ich freue mich, bei Eurer Graduation dabei sein zu dürfen, denn ihr seid die zukünftigen Arbeitskräfte meines Hotels. Letzte Woche habe ich einen neuen Mitarbeiter gesucht. Ich hatte über 100 Bewerbungen. Ratet mal, wen ich zum

Vorstellungsgespräch eingeladen habe? Zwei Ujima-Absolventen und einen Uni-Absolventen. Natürlich hat ein Ujima-Absolvent die Stelle bekommen, denn ihr habt die richtige Arbeitshaltung und Einstellung zu den Gästen. Die Uni-Absolventen mit ihren theoretischen Kenntnissen kommen oft mit falschen Vorstellungen und bringen wenig Serviceorientierung mit. Seid stolz darauf, was ihr in den letzten Monaten geschafft habt. Geht raus in die Welt und verwirklicht eure Träume. Ihr habt das Zeug dazu!»

John muss wissen, wovon er spricht, schließlich arbeitet er seit vielen Jahren mit Ujima zusammen und bietet den jungen Menschen Praktikumsplätze und Festanstellungen an.



Feierliches Gruppenfoto

Und dann, viele Stunden später, ist es endlich soweit und die Graduates bekommen der Reihe nach ihre Zeugnisse überreicht. Von den Angehörigen werden sie



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2022

Von Anke Dewald - Berufliche Zukunft für Jugendliche im Gastgewerbe
Ein Personaleinsatz von Comundo

mit bunten Glittergirlanden umhängt und zum Fotostudio gedrängt. Erst dann ist Zeit für Torte und Tanz.

Bei Ujima findet dreimal im Jahr eine solche Graduation statt und jedes Mal ist es wieder ein ganz besonderes Ereignis. Kurz vor Weihnachten gibt es die nächste Graduation und diesmal kenne ich jeden einzelnen Absolventen und werde bei meiner Rede hoffentlich schon ein paar vollständige Sätze in Kiswahili beitragen können.

Meine Arbeit bei Ujima

Noch bin ich in der Einarbeitungszeit und habe «Schonfrist». Ich nehme am Unterricht teil, lerne das Ujima-Trainings-Konzept kennen, besuche das zweite Ujima-Trainings-Zentrum in Nakura, verbringe einige Tage in der hauseigenen Maili-Saba-Lodge, in der die Ujima-Student*innen praktische Erfahrungen sammeln, gehe auf Teambuilding-Ausflug und Mitarbeiterfortbildung, erlerne Grundtechniken des Friseurhandwerks im hauseigenen Hair & Beauty Ausbildungszentrum und knüpfe Kontakte zu allerlei Bildungsbehörden.



Teambuilding der Ujima Student*innen



Ujima-Mitarbeiterfortbildung

Bald ist die Schonzeit vorbei und ich werde mich meinen eigentlichen Aufgaben widmen, z. B. der Akkreditierung Ujimas als staatlich anerkannte Ausbildungseinrichtung mit landesweit anerkanntem Ausbildungsabschluss. Bisher arbeitet Ujima, wie fast alle Trainingsanbieter im Land, mit eigenem Konzept und eigenen Standards. Eine staatliche Anerkennung würde für die Ujima-Absolventen Job-Chancen im ganzen Land mit sich bringen. Bisher sind sie vor allem in der Region Kisumu, in der man Ujima kennt, begehrte Arbeitskräfte. Neben der Akkreditierung der Ausbildungseinrichtung müssen Lehrpläne geschrieben, ein Marketing-Konzept für die hauseigene Lodge entwickelt werden und vieles vieles mehr.

Aber dazu mehr im nächsten Rundbrief!

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes 2023 wünscht

Ihre/Eure

Anke Dewald



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2022

Von Anke Dewald - Berufliche Zukunft für Jugendliche im Gastgewerbe
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über hundert Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44
CH-6006 Luzern
Telefon: +41 58 854 12 13
spenden@comundo.org
www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart
IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

